

zurückkam, wurde neuerdings ein Concil in Deutschland vorgeschlagen (Acta Patritiana Concil. Basil. et Florent. bei Spondanus ad a. 1441, n. 6 — 1442, n. 7). Auch die Vorschläge beim Reichstage zu Nürnberg 1444 waren erfolglos. Im nämlichen Jahre hatte sich Carvajal zum Landtage nach Prag begeben, um die Galiziner zur Beobachtung der Compactaten (s. d. Art. Husiten) und wo möglich zur gänzlichen Vereinigung mit der römischen Kirche zu bewegen. Diese Bemühungen waren umsonst. Glücklicher fiel die Sendung aus, welche er 1446 zugleich mit Thomas von Sarzana, Bischof von Bologna (nachmals Papst Nicolaus V.), und Nicolaus von Gusa zum Fürstentage in Frankfurt a. M. erhielt. Eugen IV. hatte (1445), im Vertrauen auf die Gunst Kaiser Friedrichs III. und der Mehrzahl unter den deutschen Fürsten, die zu Felix V. hinneigenden Kurfürsten von Köln und Trier abgesetzt und ihre Stühle vergeben; darüber wurden die andern Kurfürsten erbittert. Es galt nun, diese zu beschwichtigen und die deutschen Fürsten insgesamt einmal von der gegen die beiden Päpste beobachteten Neutralität abziehen und für den rechtmäßigen Papst zu gewinnen. Die päpstlichen Gesandten führten, von Aeneas Sylvius Flug unterstützt, dieses schwierige Geschäft so glücklich durch, daß noch im nämlichen Jahre deutsche Gesandte nach Rom gingen und am 5. und 7. Februar 1447 die Fürstencordate (s. Concordate) zu Stande kamen. Dafür schickte Eugen IV. den beiden Abgesandten Thomas von Sarzana und Carvajal bei ihrer Rückkehr am 17. December 1446 den Cardinalsstuhl bis vor die Thore Roms entgegen (Platina in Nicolao V.). Carvajal war schon früher zum Bischof von Macentia in Spanien ernannt worden, in dessen Nähe er später die berühmte Cardinalsbrücke über den Tajo erbaute. Auf Eugen IV. (gest. 23. Febr. 1447) folgte Nicolaus V. Dieser suchte auf Grundlage der Fürstencordate die Anerkennung Deutschlands zu gewinnen und die in jenen ihm zugesicherte Entschädigung festzustellen. Er sandte deshalb den nunmehrigen Cardinaldiacon S. Angeli in foro piscium, Carvajal, abermals nach Deutschland; am 21. August 1447 sanctionirten Friedrich III. und die deutschen Fürsten auf dem Reichstage zu Aschaffenburg die Concordate, und am 17. Februar 1448 hatte Carvajal zu Wien jene Separatverträge zu Stande gebracht, welche man die Aschaffenburg oder Wiener Concordate nennt (s. Concordate). Gleich darauf ging er als päpstlicher Legat zum zweiten Male nach Prag und fand dort bei seiner Ankunft am 1. Mai allgemein eine ehrenvolle Aufnahme. Inbezug ging er auf das Doppelbegehren der Böhmen, nämlich auf die Bestätigung der Compactaten und die Consecration des Johannes Rozyana zum Erzbischof von Prag, nicht ein. Die Böhmen hatten die Compactaten fortwährend nur in ihrem Sinne ausgelegt, und Rozyana's Rechtgläubigkeit mußte beanstandet werden (s. d.

Art. Böhmishe Brüder; Cochlai Hist. Hussit. l. X; Spondanus ad a. 1448, n. 2). Nach einem Berichte Amanati's (Card. Papiensis in fine comm.) hatte Rozyana den Cardinal zu einer Disputation aufgefordert und seine Rede mit den Worten: Aeternum Patris Verbum begonnen; er blieb aber, von einer plötzlichen Bewirrung befallen, nach dreimaliger Wiederholung derselben Worte stumm, und Carvajal hielt nun, von denselben Worten anfangend, eine begeisterte Rede im katholischen Sinne. Doch blieb auch diese Mission erfolglos. Nicolaus V. (gestorben 24. März 1455) Nachfolger, Calixt III., richtete sein Hauptaugenmerk auf einen Kreuzzug gegen die Türken. Der Cardinal von Avignon wurde nach Frankreich, Carvajal als apostolischer Legat nach Deutschland und Ungarn beordert. Dieser brachte mit Hilfe des hl. Johannes Capistran ein Heer von beiläufig 40 000 Mann zusammen, das unter der persönlichen Anführung Capistran's und vereinigt mit den Schaaren des heldenmüthigen Johann Hunyades am 22. Juli 1456 bei Belgrad einen glänzenden Sieg über die Türken ersocht. Im J. 1457 betrieb er im Auftrage des Papstes die Ausöhnung zwischen Friedrich III. und König Ladislaus von Ungarn und Böhmen; dann sollte er der Vermählung des unglücklichen Ladislaus in Prag beiwohnen. Im J. 1458 schlichtete er Zwistigkeiten zwischen ungarischen Magnaten zu Gunsten des Thronerbers Matthias Corvinus. Weniger günstig zeigte er sich dem heuchlerischen Georg Bodiebrad, welcher in demselben Jahre seine Ermählung zum Könige von Böhmen durchgesetzt hatte. Mittlerweile war auf Calixt III. (gest. 6. Aug. 1458) Aeneas Sylvius als Pius II. gefolgt. Dieser hatte, um einen gemeinschaftlichen Operationsplan gegen die Türken zu organisiren, auf den 1. Juni 1459 eine Zusammenkunft aller christlichen Fürsten nach Mantua ausgeschrieben und sich persönlich daselbst eingefunden; doch erhielt er meistens nur glänzende Versprechungen, deren Erfüllung Bessarion (s. d. Art.) in Deutschland und bei Friedrich III. betreiben sollte, weil Carvajal's persönliche Anwesenheit in Ungarn durch das Vorrücken der Türken immer nöthiger wurde. Die glänzenden Verdienste Carvajal's, den seine Mission sechs Jahre lang von Rom ferne gehalten und den mannigfachen Gefahren des Krieges und eines ungesunden Klima's ausgesetzt hatte, wurden bei dessen Rückkehr von Pius II. mit der höchst ehrenvollen Promotion vom Cardinaldiacon zum Cardinalbischof (von Porto ad titulum S. Rufinae) belohnt. Wirklich hatte die Uneigennützigkeit und die Beharrlichkeit, mit welcher Carvajal Vermögen und Gesundheit dieser schwierigen Sendung widmete, sowie dessen fleckenloser sittlicher Charakter eine solche Auszeichnung verdient. Als im J. 1464 Pius II., dessen Aufforderung einzig die Venetianer Folge geleistet hatten, nach Ancona reiste, um von dort ein Kreuzheer gegen die Türken zu führen, dacht er den Cardinal Carvajal in den Peloponnes